
Markus Kampermann

Handbuch Vollmachten

***Ein Ratgeber für den Umgang mit Vollmachten
in der Bankpraxis***

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

1. Auflage 2013

Der Text gibt die Rechtsauffassung des Autors wieder. Weder er noch der Verlag oder der Herausgeber der Broschüre haften für die Richtigkeit.

Herausgeber:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. · BVR

© Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Leipziger Straße 35, 65191 Wiesbaden (2013)

Satz: mediaTEXT Jena GmbH, Jena

Herstellung: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Bestell-Nr. 963 100 **DG** VERLAG

ISBN 978-3-87151-158-5

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	15
Abkürzungsverzeichnis	17
1 Überblick über das Recht der Stellvertretung und der Vollmacht	21
2 Abgrenzung der Stellvertretung und der Vollmacht von anderen Rechtsinstituten	25
2.1 Die Abgrenzung der Stellvertretung von sonstigem Handeln mit Fremdwirkung	25
2.1.1 Die mittelbare Stellvertretung	25
2.1.2 Der Strohmann	26
2.1.3 Die Treuhand	26
2.1.4 Die Ermächtigung	27
2.1.5 Der Bote	27
2.1.6 Die passive Stellvertretung	28
2.1.7 Die Wissensvertretung	29
2.2 Der Ausschluss der Stellvertretung	30
2.3 Die Abgrenzung zu Vorsorgeverfügungen	31
2.3.1 Die Vorsorgevollmacht	31
2.3.2 Die Betreuungsverfügung	34
2.3.3 Die Patientenverfügung	34
3 Stellvertretung und Vollmacht in der Bankpraxis	41
3.1 Die Vertretungsmacht	43
3.1.1 Inhalt der Vertretungsmacht	43
3.1.2 Umfang der Vertretungsmacht	44

3.1.3	Vertretungsmacht und Innenverhältnis	44
3.1.4	Vertretungsmacht und Außenverhältnis	52
3.1.5	Einzelvertretungsmacht und Gesamtvertretungsmacht	52
3.1.6	Handeln ohne Vertretungsmacht	54
3.1.7	Missbrauch der Vertretungsmacht	55
3.1.8	Einschränkungen der Vertretungsmacht	55
3.2	Die Rechtswirkungen der Stellvertretung und der Vollmachtserteilung	58
3.3	Gesetzliche Vertretung bei Bankgeschäften	59
3.3.1	Eltern von minderjährigen Kindern	60
3.3.2	Einzelvertretung bei minderjährigen Kindern	64
3.3.3	Alleinsorgeberechtigte bei minderjährigen Kindern	67
3.3.4	Vormundschaft bei minderjährigen Kindern	67
3.3.5	Pflegschaft bei minderjährigen Kindern	71
3.3.6	Die Pflegeeltern bei minderjährigen Kindern	73
3.3.7	Die Betreuer für Betreute	74
3.4	Die organschaftliche Vertretung bei Bankgeschäften	79
3.4.1	Juristische Personen des Privatrechts	80
3.4.2	Juristische Personen des öffentlichen Rechts	90
3.4.3	Parteien kraft Amtes – Insolvenzverwalter, Zwangsverwalter, Nachlassverwalter, Testamentsvollstrecker	96
3.5	Gewillkürte Stellvertretung bei Bankgeschäften – Die Vollmacht nach § 167 BGB	97
3.5.1	Offenheitsgrundsatz, Repräsentationsprinzip und Abstraktionsgrundsatz	97
3.5.2	Grundverhältnis und Vertretungsmacht	98
3.5.3	Innenverhältnis und Außenverhältnis	101
3.5.4	Die Legitimation des Einzelvollmacht-Bevollmächtigten	101
3.5.5	Die Legitimation des Kontobevollmächtigten	102
3.5.6	Die Legitimation des Vorsorgebevollmächtigten	102
3.5.7	Die Legitimation des Unterbevollmächtigten einer Vorsorgevollmacht	105

4	Arten der Vollmacht	107
4.1	Typische Vollmachten in der Bankpraxis	108
4.1.1	Die Konto-/Depotvollmacht und Kundenvollmacht	109
4.1.2	Die Auskunftsvollmacht	129
4.1.3	Die Konto-/Depotvollmacht – Vorsorgevollmacht	135
4.1.4	Die Konto-/Depotvollmacht für den Todesfall	140
4.1.5	Die Vollmacht für Finanztermingeschäfte	143
4.1.6	Die Schrankfach-Vollmacht	146
4.1.7	Die Erbschaftsvollmacht	152
4.2	Die Generalvollmacht	156
4.2.1	Vorsorgevollmacht als Generalvollmacht	156
4.2.2	Trennung von Vorsorgevollmacht, Generalvollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung	159
4.3	Die Vorsorgevollmacht	160
4.3.1	Vorrang der Vorsorgevollmacht vor Anordnung der Betreuung	162
4.3.2	Vor- und Nachteile der Vorsorgevollmacht	169
4.4	Die Unternehmensvorsorgevollmacht	171
4.5	Die Spezialvollmacht und die Gattungsvollmacht	173
4.6	Die Innenvollmacht und die Außenvollmacht	174
4.7	Die Hauptvollmacht und die Untervollmacht	175
4.8	Die Hauptvollmacht und die Ersatzvollmacht	177
4.9	Die Einzelvollmacht und die Gesamtvollmacht	178
4.10	Die widerrufliche und die unwiderrufliche Vollmacht	182
4.11	Die bedingte und die unbedingte Vollmacht	183
4.11.1	Bedingte Vorsorgevollmacht	183
4.11.2	Unbedingte Vorsorgevollmacht	188
4.12	Die transmortale und die postmortale Vollmacht	191
4.13	Die Rechtsscheinvollmacht	196
4.13.1	Die Duldungsvollmacht	196
4.13.2	Die Anscheinsvollmacht	197
4.14	Die kaufmännischen Vollmachten	197
4.14.1	Die Prokura	197

4.14.2	Die Handlungsvollmacht	199
4.14.3	Die kaufmännische Generalvollmacht	199
5	Form der Vollmacht.	201
5.1	Grundsatz der Formfreiheit	201
5.2	Ausnahmen vom Grundsatz der Formfreiheit	202
5.3	Die schlüssig erklärte Bevollmächtigung	207
5.4	Mündlich erteilte Vollmachten	207
5.5	Die Schriftform	208
5.5.1	Die Schriftform bei der Bevollmächtigung zum Vermögens-Vorsorgebevollmächtigten	208
5.5.2	Die Schriftform bei der Bevollmächtigung zum Gesundheits-Vorsorgebevollmächtigten	210
5.5.3	Die Schriftform bei der Bevollmächtigung zum Abschluss eines Verbraucherdarlehensvertrages	210
5.5.4	Keine Erfüllung des Schriftformerfordernisses bei einer Unterzeichnung eines Verbraucherdarlehensvertrages auf einem elektronischen Schreibtablett („PenPad“)	211
5.6	Die elektronische Form und die Textform	212
5.7	Die öffentliche Beglaubigung	213
5.8	Die notarielle Beglaubigung	218
5.9	Die Beglaubigung durch eine Betreuungsbehörde	218
5.10	Die amtliche Beglaubigung	219
5.11	Die notarielle Beurkundung	220
5.11.1	Notarielle Beurkundung	220
5.11.2	Kosten der notariellen Beurkundung	223
5.12	Empfehlungen zur Form der Vollmacht	224
6	Die Vollmachtsurkunde in der Bankpraxis	227
6.1	Generalvollmachten, Vorsorgevollmachten und Vollmachten auf bankeigenen Formularen	227
6.1.1	Muster einer Vorsorgevollmacht	228
6.1.2	Muster des Bundesministeriums der Justiz	228
6.1.3	Generalvollmachten und Vorsorgevollmachten als Innenvollmachten	229

6.1.4	Die Konto-/Depotvollmacht als Außenvollmacht	229
6.2	Aufbewahrung, Registrierung und Ablieferung der Vollmacht	230
6.2.1	Verwahrung der (Vorsorge-)Vollmacht	231
6.2.2	Die Registrierung der Vorsorgevollmacht beim Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer . .	233
6.2.3	Die Unterrichtungspflicht bei der Vorsorgevollmacht . .	236
6.3	Die Vorlage der Vollmachtsurkunde	238
6.3.1	Die Vorlage von Kopien oder beglaubigten Abschriften	240
6.3.2	Die Vorlage der Originalurkunde oder der Ausfertigung	241
6.4	Die Rechtsscheinswirkung der Vollmachtsurkunde	241
6.4.1	Das Erlöschen des Rechtsscheins	244
6.4.2	Die Kenntnis vom Erlöschen der Vollmacht	246
7	Typische Inhalte einer Vollmachtsurkunde und ihre Bedeutung für die Bankpraxis	249
7.1	Die Bedeutung der Vollmachtsurkunde	249
7.2	Die bevollmächtigte Person	249
7.2.1	Die Auswahl eines geeigneten Bevollmächtigten	250
7.2.2	Juristische Personen als (Vorsorge-)Bevollmächtigte . . .	252
7.2.3	Eine Person hat mehrere Vollmachten	252
7.2.4	Mehrere Personen als (Vorsorge-)Bevollmächtigte	253
7.2.5	Der Ersatzbevollmächtigte	255
7.2.6	Minderjährige als Bevollmächtigte	258
7.2.7	Ungeeignete Bevollmächtigte und ausgeschlossener Personenkreis	259
7.3	Typische Inhalte und Regelungen einer (Vorsorge-)Vollmacht	263
7.3.1	Innenvollmacht und Außenvollmacht	266
7.3.2	Bedingte und unbedingte Vollmachten	267
7.3.3	Einzelvertretungsbefugnis oder Gesamtvertretungsbefugnis	272
7.3.4	Vorsorgevollmacht im Umfang einer Generalvollmacht .	273

7.3.5	Benennung eines Ersatzbevollmächtigten	274
7.3.6	Nichtvermögensrechtliche Angelegenheiten	276
7.3.7	Vermögensrechtliche Angelegenheiten	284
7.3.8	Vertretung gegenüber Behörden, Arbeitgeber, Versicherungen, Banken	288
7.3.9	Post- und Fernmeldeverkehr	288
7.3.10	Vertretung vor Gericht	289
7.3.11	Die Erlaubnis zur Erteilung von Untervollmachten	289
7.3.12	Die Erlaubnis zur Vornahme von Insichgeschäften	302
7.3.13	Die Erlaubnis zur Vornahme von Schenkungen	304
7.3.14	Die Weitergeltung der Vollmacht bei Geschäftsunfähigkeit des Vollmachtgebers	304
7.3.15	Die Weitergeltung der Vollmacht auch bei zwischenzeitlicher Betreuerbestellung	305
7.3.16	Das Recht zum Widerruf der Vollmacht	306
7.3.17	Geltung über den Tod hinaus	307
7.4	Einschränkungen der Vertretungsmacht und der Vollmacht	308
7.4.1	Gesetzliche und rechtsgeschäftliche Einschränkungen der Vollmacht	308
7.4.2	Die Geltung der Vollmacht nur bei Vorlage des Originals/der Ausfertigung	309
7.4.3	Die Geltung der Vollmacht im Umfang der Rechte eines Betreuers	312
7.4.4	Keine Einschränkung der Vollmacht durch Geltung von betreuungsrechtlichen Schutzvorschriften	313
7.4.5	Die Auswirkungen von Beschränkungen im Innenverhältnis	313
7.4.6	Die gesetzliche Einschränkung der Vollmacht nach § 181 BGB – verbotenes Insichgeschäft	316
7.4.7	Die rechtsgeschäftliche Einschränkung der Vollmacht . .	316
7.5	Formulierungen für eine Unternehmer- Vorsorgevollmacht	317
8	Erteilung und Inkrafttreten der Vollmacht	321
8.1	Die Rechtswirkung der Vollmacht	321

8.2	Die Erteilung der Vollmacht	322
8.2.1	Die Geschäftsfähigkeit des Vollmachtgebers	323
8.2.2	Willensmängel bei der Bevollmächtigung	327
8.2.3	Willensmängel und Wissenszurechnung bei der Bevollmächtigung – Anlagegeschäfte durch Bevollmächtigte	328
8.2.4	Zulässigkeit von Bedingungen bei der Vollmachtserteilung	330
8.3	Besonderheiten bei der Erteilung von Vollmachten durch einen Betreuer („Betreuervollmacht“)	332
8.3.1	Allgemeines zur Betreuervollmacht	332
8.3.2	Zulässigkeit einer Kontovollmacht	332
8.3.3	Umfang der Kontovollmacht	333
8.3.4	Beendigung der Kontovollmacht	334
8.4	Das Inkrafttreten der Vollmacht	334
8.5	Die Vorlage der Vollmachtsurkunde	335
8.6	Das Zurückweisungsrecht gegenüber Bevollmächtigten bei einseitigen Rechtsgeschäften	336
8.7	Der Vertragsschluss durch Vertreter ohne Vertretungsmacht	339
8.7.1	Die schwebende Unwirksamkeit des Vertretergeschäfts .	340
8.7.2	Die Beendigung des Schwebezustandes	340
8.8	Das Widerrufsrecht des anderen Teils	342
8.9	Die Haftung des Vertreters	343
8.9.1	Die Haftungsvoraussetzungen	344
8.9.2	Die Rechtsfolgen	345
8.9.3	Der Ausschluss der Haftung	346
9	Dauer der Vollmacht	347
9.1	Die Wirkungskdauer der Vollmacht	347
9.1.1	Umfang und Fortbestehen der (Vorsorge-)Vollmacht . .	347
9.1.2	Die Fortgeltung der Vollmacht kraft Rechtsscheins . . .	348
9.1.3	Das Erlöschen der Außenvollmacht	349
9.1.4	Das Erlöschen der Innenvollmacht	349

9.1.5	Die Voraussetzungen für den Fortbestand einer intern erloschenen Vollmacht	349
9.2	Die Wirkungskdauer bei Kundgebung	350
9.2.1	Die Kundgabe durch besondere Mitteilung	350
9.2.2	Die Rechtswirkung der Vollmachtskundgabe	351
9.2.3	Der Widerruf der Vollmachtskundgabe	351
9.3	Die Wirkung der Eintragung im Handelsregister und der Bekanntmachung	351
9.4	Die Rechtsscheinsvollmacht	352
9.4.1	Die Duldungsvollmacht	352
9.4.2	Die Anscheinsvollmacht	353
9.5	Die Überwachung des Bevollmächtigten	353
9.5.1	Der Missbrauch der Vertretungsmacht	353
9.5.2	Die Überwachung des (Vorsorge-)Bevollmächtigten . . .	358
9.5.3	Die Haftung des Bevollmächtigten bei Vollmachtsmissbrauch	366
10	Das Erlöschen der Vollmacht durch Widerruf und andere Erlöschensgründe	369
10.1	Das Erlöschen der Vollmacht nach dem ihr zugrunde liegendem Rechtsverhältnis	369
10.2	Das Erlöschen der Vollmacht nach ihrem Inhalt	370
10.2.1	Zeitangabe, Bedingung	370
10.2.2	Erledigung	370
10.2.3	Betreuerbestellung für den Bevollmächtigten	370
10.2.4	Der Bevollmächtigte wird Betreuer des Vollmachtgebers	371
10.3	Das Erlöschen der Vollmacht durch Widerruf	372
10.3.1	Die Erklärung des Widerrufs	372
10.3.2	Die Unwiderruflichkeit der Vollmacht	373
10.3.3	Die Grenzen der Unwiderruflichkeit	373
10.3.4	Der Widerruf durch Vollmachtgeber/ Vorsorgevollmachtgeber	375
10.3.5	Der Widerruf durch Erben des (Vorsorge-)Vollmachtgebers	377

10.3.6	Der Widerruf durch den Vorsorgebevollmächtigten . . .	379
10.3.7	Der Widerruf durch Überwachungsbevollmächtigten und andere Bevollmächtigte	379
10.3.8	Der Widerruf durch Überwachungsbetreuer	380
10.3.9	Der Widerruf durch Vermögensbetreuer	381
10.3.10	Der Widerruf durch den (Mit-)Bevollmächtigten	382
10.4	Führt der Widerruf der Hauptvollmacht zum automatischen Erlöschen einer Untervollmacht?	385
10.5	Die Pflicht zur Rückgabe der Vollmachtsurkunde	387
10.6	Die Kraftloserklärung der Vollmachtsurkunde	388
10.7	Andere Erlöschensgründe	389
10.7.1	Gründe in der Person des Vollmachtgebers	389
10.7.2	Gründe in der Person des Bevollmächtigten	394
10.8	Der Vollmachtsmissbrauch durch den Bevollmächtigten	395
10.9	Der Verstoß gegen das Rechtsdienstleistungsgesetz . . .	396
11	Einzelaspekte der Vollmacht in der Bankpraxis	399
11.1	Die Unterrichtungspflicht für Vorsorgevollmachten gem. § 1901c BGB und ihre Relevanz für Bank- Vorsorgevollmachten	399
11.2	Minderjährige mit Vertretungsbefugnis	401
11.2.1	Minderjährige als Bevollmächtigte	401
11.2.2	Minderjährige als gesetzliche Vertreter und organschaftliche Vertreter	402
11.3	Besonderheiten bei mehreren Bevollmächtigten	402
11.3.1	Mehrere Vollmachten zugunsten derselben Person . . .	402
11.3.2	Mehrere Personen als Vorsorgebevollmächtigte	403
11.3.3	Doppelbevollmächtigte mit gleichem Aufgabenkreis . . .	404
11.3.4	Doppelbevollmächtigte mit unterschiedlichem Aufgabenkreis	404
11.4	Besonderheiten bei der Erteilung von Vollmachten für Gemeinschaftskonten	405
11.5	Ausübung der Vollmacht durch gesetzlichen Vertreter des Bevollmächtigten?	406
11.6	Mehrere Vollmachten zugunsten einer Person	407

11.7	Juristische Personen als Vorsorgebevollmächtigte	408
11.8	Die Nachweispflicht des Ersatzbevollmächtigten bei Verhinderung des Erstbevollmächtigten	408
11.9	Besonderheiten für die Vollmacht im Zusammenhang mit dem Abschluss eines Verbraucherdarlehensvertrages	409
11.10	Die Vornahme von Schenkungen durch den Bevollmächtigten aus dem Vermögen des Vollmachtgebers	411
11.11	Die Unpfändbarkeit der (Konto-)Vollmacht	413
11.12	Das Recht zur Kontoauflösung und Kontoumschreibung durch (Konto-)Bevollmächtigte	414
11.12.1	Kein Recht auf Kontoauflösung oder Kontoumschreibung bei einem Oder- Gemeinschaftskonto durch Konto(mit)inhaber zu Lebzeiten des anderen Konto(mit)inhabers	414
11.12.2	Das Recht auf Kontoauflösung oder Kontoumschreibung bei einem Oder- Gemeinschaftskonto durch Konto(mit)inhaber nach dem Tod des anderen Kontoinhabers	415
11.12.3	Kein Recht auf Kontoauflösung durch einen Kontobevollmächtigten zu Lebzeiten des Kontoinhabers	416
11.12.4	Recht auf Kontoauflösung durch einen Kontobevollmächtigten nach dem Tod des Kontoinhabers	416
11.12.5	Kein Recht auf Kontoumschreibung durch einen Kontobevollmächtigten nach dem Tod des Kontoinhabers	416
11.13	Auskunftsrechte eines gesetzlichen Vertreters/ Bevollmächtigten	417
11.14	Pflicht der Bank zur Anerkennung von (Vorsorge-)Vollmachten?	418
11.15	Pflicht der Bank zur Anerkennung eines Ersatz- Bevollmächtigten?	421
11.16	Postmortale Schenkung des Kontos mithilfe einer postmortalen Vollmacht	421

11.17	Kollisionen der transmortalen und postmortalen Vollmacht mit einer Testamentsvollstreckung oder Nachlasspflegschaft	423
11.18	Handlungspflichten der Bank bei widersprüchlichen Weisungen von Vorsorgebevollmächtigten, Kontobevollmächtigten, Vollmachtgebern (Kontoinhabern), Erben und Betreuern	426
11.18.1	Parallelrechte von Betreuer und Betreutem	426
11.18.2	Verhalten der Bank bei kollidierenden Bankgeschäften	427
11.19	Handlungspflichten der Bank bei einem Missbrauch der Vertretungsmacht/Vollmacht durch gesetzliche Vertreter oder Bevollmächtigte	428
11.20	Handlungspflichten der Bank bei Missbrauch einer postmortalen Vollmacht	431
12	Empfehlungen für die Bankpraxis im Umgang mit (Vorsorge-)Vollmachten	433
12.1	Umgang mit mündlich erteilten Vollmachten	433
12.2	Umgang mit privatschriftlichen Vollmachten	434
12.3	Umgang mit privatschriftlichen Vollmachten und Vollmachten mit öffentlich beglaubigter Unterschrift	435
12.4	Umgang mit notariell beurkundete General- oder Vorsorgevollmachten	438
Anhang		441
Literaturverzeichnis		615
Linkverzeichnis		625
Stichwortverzeichnis		629

Vorwort

Fragestellungen aus dem Bereich der gesetzlichen Stellvertretung sowie des Rechts der Vollmachten nehmen innerhalb der Bankpraxis in den letzten Jahren sprunghaft zu. Während es in den Jahren zuvor häufig Fragen zum Betreuungsrecht waren, auf die in der Bankpraxis eine Antwort gegeben werden musste, erlangen jetzt Vollmachten, Vorsorgevollmachten und Generalvollmachten im rechtsgeschäftlichen Verkehr eine immer größere Bedeutung. Ein Unfall, eine Krankheit oder altersbedingte Leiden können dazu führen, dass wir selbst nicht mehr in der Lage sind, unsere Angelegenheiten selbst zu regeln oder Entscheidungen zu treffen. Deshalb ist es ratsam, für einen solchen Fall entsprechende Vorsorge zu treffen. Mit einer Vorsorgevollmacht kann jeder von uns rechtzeitig selbst bestimmen, wer für uns im Fall des Falles handeln soll. Sie bevollmächtigen eine Person ihres Vertrauens, die bei wichtigen Entscheidungen die Verantwortung übernehmen darf. Jeder, der nicht privat mit einer Vorsorgevollmacht, einer Betreuungs- und/oder Patientenverfügung vorsorgt, riskiert, dass Dritte über sein Schicksal, über sein Leben und sein Sterben, gegen oder ohne seinen Willen entscheiden. Demgegenüber ermöglicht eine Vorsorgevollmacht nebst Betreuungs- und Patientenverfügung ein großes Stück Autonomie und Selbstbestimmung, da mit diesen Instrumenten alle erforderlichen Angelegenheiten selbst geregelt werden können. Immer mehr Menschen machen deshalb mit guten Gründen von dieser Möglichkeit Gebrauch.¹ Der Gesetzgeber und die Politik sowie viele gesellschaftliche Gruppierungen werben für die Erteilung einer Vorsorgevollmacht, um so für die Betroffenen im Vorsorgefall die Anordnung einer gerichtlichen Betreuung vermeiden zu können. Auch die Möglichkeit, Vorsorgevollmachten im Zentralen Vorsorgeregister, das von der Bundesnotarkammer geführt wird, registrieren zu lassen, erhöht sicher die Akzeptanz dieses Vorsorgeinstruments. Dieses Register dient

¹ Nach Angaben der Bundesnotarkammer haben bis zum 31. Dezember 2009 bereits mehr als 1.011.277 Menschen von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, beim Zentralen Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer Vorsorgebevollmächtigte registrieren zu lassen. Das Register wird mehr als 20.000 Mal monatlich von den Betreuungsgerichten abgefragt.

der schnellen und zuverlässigen Information der Betreuungsgerichte über vorhandene Vorsorgeurkunden (Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen). Dadurch werden unnötige Betreuungen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger vermieden, deren Wünsche optimal berücksichtigt und Justizressourcen geschont. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, dass auch in der Bankpraxis immer häufiger Vollmachten auftauchen, die nicht auf bankinternen oder hauseigenen Formularen erteilt wurden, sondern als umfassende Vorsorgevollmacht oft in früherer Zeit abgefasst wurde und (erst) im Vorsorgefall vom Bevollmächtigten vorgelegt wird. Bei aller berechtigten Freude über die steigende Akzeptanz dieser Vorsorgeinstrumente darf dabei nicht verkannt werden, dass die Vorlage von Vollmachten im Bankgeschäft zu großen Herausforderungen und einem verstärkten Beratungs- und Schulungsbedarf führt: Wie ist eine Vollmacht zu prüfen? Welche Arten der Vollmacht gibt es eigentlich? Welche Formvorschriften sind zu beachten? Wie sehen die typischen Inhalte einer (Vorsorge-)Vollmacht aus und welche Bedeutung haben sie für die Bankpraxis? Muss die Bank derartige „externe“ (Vorsorge- oder General-)Vollmachten akzeptieren? Unter welchen Voraussetzungen kann oder muss die Bank Vollmachten auch zurückweisen? Wann tritt eine (bedingte) Vollmacht in Kraft und wie lange bleibt sie wirksam? Wann erlischt eine Vollmacht und wer darf die Vollmacht widerrufen? Diese und andere Fragen zur Vollmacht sollten möglichst rechtssicher und zweifelsfrei beantwortet werden können, damit so dem berechtigten Bedürfnis von Kunden nach Anerkennung ihrer erteilten Vollmacht einerseits und dem Bedürfnis der Bank an einer Reduzierung eines etwaigen Haftungsrisikos andererseits gleichermaßen Rechnung getragen wird. Im letzten Teil des Handbuches werden zahlreiche und typische Einzelfälle des Rechts der Stellvertretung und der Vollmacht in der Bankpraxis angesprochen.

Das vorliegende Werk will zum Themenbereich „Stellvertretung und Vollmachten“ eine sinnvolle und praxistaugliche Unterstützung und Hilfestellung in der täglichen Bankpraxis bieten. Das Buch berücksichtigt die aktuelle Rechtsprechung und Literatur zum Recht der Stellvertretung und der (Vorsorge-)Vollmacht, soweit darin bankgeschäftliche Bezüge enthalten sind.

Gießen, im August 2013

Dr. Markus Kampermann